

Bad Nauheimer Gespräche

Arzt-Patienten-Beziehung: Fragmentierung und Zeitmangel

Das vertrauensvolle Gespräch zwischen Arzt und Patient ist eine unerlässliche Grundlage der Diagnostik. Durch Veränderungen im Gesundheitssystem, eine allgegenwärtige Ökonomisierung, die fortschreitende Digitalisierung und teils auch aufgrund eines Wandels des ärztlichen Selbstverständnisses wird dieser wichtigen Grundlage immer weniger Zeit eingeräumt. Doch auch auf Seiten der Patienten hat sich – etwa durch die Informationsflut im Internet – vieles geändert. Auf Einladung des Förderkreises Bad Nauheimer Gespräche e. V. sprach Prof. Dr. med. Hartwig Bauer zum Thema „Arzt und Patient – eine Beziehung im Wandel“.

Prof. Bauer ist Viszeral- und Unfallchirurg und war 1996 und 1997 der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie. Von 1981 bis 2002 war er Chefarzt der Chirurgischen Abteilung und Ärztlicher Direktor des Lehrkrankenhauses der Technischen Universität München in Altötting (akademisches) und ist heute Ärztlicher Direktor des Münchener Isar Klinikums. Neben mehr als 200 wissenschaftlichen Veröffentlichungen zu Themen der Chirurgie und der Notfallmedizin hat Bauer auch auf Gebieten wie Krankenhausmanagement und Qualitätssicherung maßgebliche Arbeiten verfasst. Er wurde mehrfach ausgezeichnet und ist Ehrenmitglied vieler Fachgesellschaften im In- und Ausland.

In ihrer einführenden Vorstellung des Referenten lenkte die Vertreterin des Förderkreises, Dr. med. Ingrid Hasselblatt-Diedrich das Augenmerk des Publikums auf einige der Fragen, auf die der nachfolgende Vortrag Antworten bieten sollte. Wie wird in Zeiten von Qualitäts- und Prozessmanagement, von Zeitdruck und Arbeitsverdichtung der klinische Alltag aussehen? Wie finden die immer besser informierten Patientinnen und Patienten und die medizinischen Expertinnen und Experten zu einer neuen Ebene wechselseitigen Respekts und Vertrauens?

Prof. Bauer ließ von Beginn an keine Zweifel aufkommen, ob er der richtige sei, hier Antworten zu geben, wenngleich er darauf hinwies, dass Chirurgen gemeinhin nicht unbedingt für ihre mustergültige Patientenkommunikation gerühmt werden. Wie eine solche aussehen sollte, verdeutlichte Prof. Bauer anhand verschiedener Zitate; unter anderem aus dem „Ärzte-Knigge“, der in den 1930er Jahren im Thieme Verlag erschien. Zuhören, Zeit haben, ausreden lassen waren die zentralen Begriffe, die Bauer herausstrich. Das dies nicht allein dem Wohlbefinden



Gastgeberin und Gastredner: Dr. med. Ingrid Hasselblatt-Diedrich vom Vorstand des Förderkreises und Prof. Dr. med. Hartwig Bauer

des Patienten dient, der sich durch solcherlei Behandlung ernst genommen fühlt, zeigte ein anderes Zitat des kanadischen Internisten Sir William Osler, der häufig als Begründer der modernen Medizin bezeichnet wird. Oslers ärztliches Credo lautete: Höre dem Patienten zu, er nennt dir die Diagnose.

Doch dazu kommt es im heutigen Gesundheitswesen immer seltener und daran ist eine drastische Verknappung von Ressourcen schuld. Bauers Ausführungen folgend gibt es eine Rationierung der Ressource Zeit und eine Rationierung der Ressource Arzt. In diesem Kontext wurde eine Kritik am System der Fallpauschalen laut, das dieser Rationierung massiv Vorschub leistet.

Dass es bei der defizitären Kommunikation zwischen Krankem und Heiler nicht nur um eine erschwerte Diagnosestellung oder um mangelndes Wohlbefinden auf-

grund von mangelnder Empathie und Zuwendung geht, machte Bauer anhand von Zahlen deutlich. Einer aktuellen Erhebung folgend, lassen sich 80 Prozent aller vermeidbaren Todesfälle auf Fehler bei der Kommunikation zurückführen. Im Abstand weniger Sekunden ereignen sich rund um den Globus medizinische Schadensfälle, die durch sichere Kommunikation hätten vermieden werden können. Der daraus resultierende Schaden liegt bei rund 121 Milliarden Euro. Die Auffassung, dass man hier dringend gegensteuern muss, setzt sich allmählich durch. Man stößt auf immer mehr Fachpublikationen zum Thema und klar definierte Lernziele hinsichtlich sicherer Kommunikation mit dem Patienten finden Eingang in die Ausbildung der Mediziner und die Fortbildungsangebote der Kliniken. Noch liegen die Ärzte hier jedoch gegenüber Pflege- und Verwaltungspersonal im Hintertreffen.

Neben der Schulung von Methoden und Zielen gelingender ärztlicher Kommunikation braucht es aber auch die Sicherstellung eines gut informierten und dadurch für gelingende Kommunikation präparierten Patienten. „Patient Empowerment“ lautet das Neudeutsche Schlagwort dazu. Der heutige Patient sei, so Bauer, durch das Internet auf hohem Niveau durcheinander. Hier sei es die Aufgabe des Arztes, ihn wieder auf den Boden der Tatsachen herunterzuholen und zu erden. Der Patient muss Gesundheitskompetenz erlangen um als mündiger Entscheider die Entscheidungen seines Arztes mittragen zu können. Dies ist aber nicht jedem gleichermaßen möglich und hierfür sind soziale Ungleichheiten und Bildungsdefizite verantwortlich

und dies ist in allen Ländern ähnlich. Eine britische Studie zeigte, dass bei einer Fahrt mit der Londoner U-Bahn von Westminster in östlich Richtung alle zwei Stationen die Lebenserwartung der Bevölkerung statistisch um mehr als ein Jahr abgesunken war. Gesundheitspolitik sei, so Prof. Bauer, wesentlich Sozial- und Bildungspolitik.

Bauer lieferte zahlreiche Belege, um seine Thesen zu stützen. Dabei kam auch der Humor nicht zu kurz - etwa bei Bauers Schilderung eines ganz normalen Kliniktages am Beispiel des Falles des fiktiven Patienten Georg Grantel, bei dem der Referent seine profunde Kenntnis der typischen Business- und BWL-Sprache der Klinikökonom offenbarte. Dem Kranken der nahen Zukunft kann man bei so viel Outsourcing nur von Herzen eine Rapid Recovery wünschen.

Angesichts der Güte des Vortrages war es bedauerlich, dass sich diesmal nur wenige Zuhörerinnen und Zuhörer eingefunden hatten. Daher gleich an dieser Stelle der Hinweis auf die nächste Veranstaltung dieser Reihe am Dienstag den **19. September 2017** um 18:00 Uhr im Haus der Landeszahnärztekammer. Den Vortrag hält Prof. Dr. Dr. med. René Gottschalk, Leiter des Amtes für Gesundheit Frankfurt, der bereits beim letzten Sommerempfang der hessischen Heilberufe in Wiesbaden das Auditorium von seinen Qualitäten als Redner überzeugt hatte. Das Thema wird in Kürze auf der Webseite der LZKH bekannt gegeben.

– VJR –